

Wer wagt, gewinnt!

Bin ich gut genug für diesen Job? Kann ich das? Wenn eine neue Aufgabe ansteht, sind Frauen oftmals zögerlicher als Männer. FÜR SIE-Autorin Nicole Ehlert stellt drei Frauen vor, die den Karrieresprung gewagt – und gewonnen haben

Die Herausforderung

„Zum Auftakt gleich ein Großprojekt“

Das Berliner „Humboldt Carré“ von null zur angesagten Location aufzubauen: Nicht weniger als das ist der Eventmanagerin **Constanze Lülsdorf**, 30, gelungen

2000 QUADRATMETER Konferenz- und Büroräume auf zwei Etagen: So groß wie ihr Arbeitsplatz war auch die Herausforderung für Constanze Lülsdorf, als sie ihren neuen Job als Eventmanagerin des Berliner „Humboldt Carré“ antrat. Nicht nur dass sie am ersten Tag den Großteil ihrer Büroeinrichtung selbst besorgen musste – es gab auch keine Kollegen. Und der Chef, ein Immobilienunternehmer, saß in Bonn. Fest stand nur die erste Veranstaltung, eine Fashion-Show. „Ich recherchierte, entwarf Angebote, schrieb potenzielle Kunden an“, erzählt Constanze Lülsdorf.

LOSLEGEN STATT ZWEIFELN – diese Strategie ging auf. Schließlich hatte sie sich schon länger

nach mehr Verantwortung geseht. In ihrem vorherigen Job als Projektmanagerin hatte sie zwar Events organisiert, von der Location-Suche bis zur Durchführung der Veranstaltung. Marketing, Buchhaltung und Budgets gehörten jedoch nicht in ihren Bereich – „leider, ich hätte es mir zugetraut“, sagt sie. Als Teil eines sechsköpfigen Teams, das von einem Projektleiter geführt wurde, habe sie sich oft „ausgebremst“ gefühlt.

Von dem ersten Treffen mit ihrem späteren Chef hatte sie sich übrigens nicht viel versprochen. „Ich war ihm empfohlen worden und dachte, geh halt mal hin. Als ich dann die Location sah, wurde mir erst bewusst, was das für eine unglaubliche Chance war.“ Diese nicht zu vermasseln bedeu-



tete, die eine oder andere Wissenslücke zu schließen. Fragen wie welche Bestuhlung zulässig ist oder wie viel Last die Decken tragen können, beschäftigten sie anfangs täglich. Constanze Lülsdorf machte sich schlau und lernte über sich, was sie längst geahnt hatte: „Wenn man mich nur lässt, wachse ich über mich hinaus.“ Heute, einige Hundert Events später, kennt sie die meisten Antworten selbst – und gibt sie gern weiter: an ihre beiden Kolleginnen oder an Praktikanten, die inzwischen der einstigen Einzelkämpferin bei ihrem Erfolgsprojekt zur Seite stehen. ▶

Die Erkenntnis

„An nichts wächst man so sehr wie an Verantwortung“

Die Herausforderung „Ich hatte keine Praxiserfahrung“

Fatma Agören, 34, aus Braunschweig bekam als Berufseinsteigerin überraschend den Job als Projektleiterin bei einer kleinen Consulting-Firma für Baumanagement

Große Chancen rechnete ich mir nicht aus, als ich meine Bewerbungsunterlagen einreichte. Mindestens fünf Jahre Berufserfahrung im Baumanagement waren in der Anzeige gefordert. Und ich hatte gerade mal ein halbes Jahr in einem Planungsbüro als Architektin gearbeitet. Meine damalige Firma baute Stellen ab, und ich sagte mir: Selbst die winzigste Chance soll-

test du nicht unversucht lassen. Ich war dann auch mehr als überrascht, dass ich trotzdem zu einem persönlichen Gespräch eingeladen wurde. Dort dauerte es dann keine drei Minuten – und das Eis zwischen mir und meinem künftigen Chef war gebrochen. Ich hatte den Job! Warum er sich für mich entschieden hat, erklärte er mir später so: Mein Ehrgeiz und mein gesunder Menschenverstand hätten ihn überzeugt – Faktoren, die in der Baubranche seiner Meinung nach mehr zählten als praktische Erfahrung.

DIE ERSTEN MONATE WAREN KNALLHART. Ich war wie erschlagen von den vielen Beteiligten, die bei so einem Bauprojekt zu koordinieren sind. Da ich fast ausschließlich mit Männern arbeitete, hatte ich anfangs das Gefühl, von ihnen nicht ernst genommen zu werden. Mehr als einmal versuchte ich, meine Unerfahrenheit hinter sicherem Auftreten zu verbergen – und immer wieder zweifelte ich, ob ich meiner Aufgabe gewachsen war. Mein Chef war mir in dieser Zeit eine wichtige Stütze. Er ermutigte mich, durchzuhalten und mich selbst nicht so sehr unter Druck zu setzen. Ich schaute mir so viel wie möglich von anderen ab, reflektierte sorgfältig mein Verhalten. Mit jedem kleinen Erfolg wurde ich sicherer. Nach zwei Jahren führte ich größere Projekte komplett eigenständig. Nach weiteren fünf fühlte ich mich reif für den nächsten Schritt: Im Sommer 2013 bekam ich auf Anhieb meine jetzige Stelle als Projektleiterin bei VW Immobilien. Der Sprung ins kalte Wasser hatte sich gelohnt!

Die Erkenntnis

„Ehrgeiz und gesunder Menschenverstand können Unerfahrenheit relativieren“



Die Herausforderung „Die Aufgabe war total neu für mich“

Nach 16 Jahren musste sich **Sandra Nix**, 36, aus Hamburg einen neuen Job suchen. Der wurde für die Diplom-Kauffrau sogar zum Karrieresprung

FÜR SIE: Wie erlebten Sie die Jobsuche?

Sandra Nix: Es war frustrierend! Ich schrieb eine Bewerbung nach der anderen und erhielt Absagen in Form von standardisierten Zweizeilern. Seit der Ausbildung war ich beim selben Versicherungskonzern tätig gewesen, wurde intern gefördert. Freiwillig wäre ich nie gegangen. Aber ich wollte nicht für die Firma nach Düsseldorf umziehen. Dass ich auf dem Hamburger Arbeits-

markt offenbar so schlechte Chancen hatte, löste ernste Selbstzweifel aus.

Was brachte die Wende?

Ich wandte mich an die Outplacement-Beraterin Annemette ter Horst. Zusammen überarbeiteten wir meine komplette Bewerbungsstrategie. Ich lernte, in zwei bis drei Sätzen klar darzustellen, was ich kann, wofür ich stehe. Körpersprachen- und Telefontraining gehörten auch dazu. Und plötzlich lief es, ich wurde zu Gesprächen eingeladen, darunter von XING. Die boten mir schließlich meine jetzige Stelle als Personalcontrollerin an, auf die ich mich selbst nie beworben hätte. Aber Annemette ter Horst erkannte schnell, dass mich nur der unbekannte Tätigkeitsbereich „Personal“ schreckte – im Controlling hatte ich Erfahrung. Indem ich begann, meinen Fokus weg von Defiziten hin zu meinen Stärken zu lenken, traute ich mich schließlich doch. Und das, obwohl der Vertrag nur befristet ist.

Wie fühlt sich der Karrieresprung an?

Auch nach den ersten Monaten ist es noch eine Herausforderung. Der Bereich, für den ich allein zuständig bin, ist sehr breit, ich habe mehr Verantwortung. Aber dass meine Chefin mir von Anfang an den Job zutraute, gibt mir Selbstvertrauen. Ich weiß jetzt, dass ich Projekte leiten kann, und lerne, dies nach außen besser sichtbar zu machen. Zum nächsten Schritt muss ich bestimmt nicht geschubst werden!

Die Erkenntnis

„Mut und Selbstvertrauen sind besser, als immer auf Sicherheit zu setzen“

EINE NUMMER ZU GROSS? VON WEGEN! Die Outplacement-Beraterin Annemette ter Horst von econnects.de berät bei beruflichen Veränderungsprozessen

1 - Wenn die Anforderungen in einer Stellenausschreibung nicht exakt auf Sie zutreffen, hilft folgender Trick: Streichen Sie gedanklich bestimmte Reizworte. Zum Beispiel „Vorstand“, wenn eine Assistentin in der Führungsetage gesucht wird, Sie aber nur Erfahrung auf tieferer Ebene haben. Gleich liest sich das Stellenprofil weniger beängstigend.

2 - Denken Sie über Ihr bisheriges Tätigkeitsfeld hinaus, wenn Berufserfahrung gefragt ist. Vielleicht hatten Sie nicht offiziell

eine Leitungsposition. Aber Sie haben freie Mitarbeiter koordiniert? Sonderprojekte betreut? Waren früher Azubi-Sprecherin oder sind seit Jahren im Schullehrerbeirat? Oft reicht ein Blick in die eigene Vita, um zu erkennen, dass die gefragten Qualitäten durchaus vorhanden sind.

3 - Ehrlichkeit in Maßen: Statt zu allen Wissenslücken zu stehen, besser diplomatisch damit umgehen. Beispiel eingerostete Englischkenntnisse: „Ich konnte sie in den letzten Jahren nur privat nutzen und freue

mich, sie bald beruflich anzuwenden.“ Und dann schnell einen Online-Kurs absolvieren!

4 - Die größte Karrierebremse ist die diffuse Angst vor dem Scheitern. Doch überlegen Sie, was in der Vergangenheit wirklich schief ging, wenn Sie Neuland betreten haben. Denken Sie daran, wie unvoreingenommen Kinder Laufen oder Radfahren lernen.

5 - Suchen Sie sich Vorbilder. Fragen Sie, wie diese die Anfangsklappen überwunden haben. Sie werden feststellen: Andere kochen auch nur mit Wasser!